

23.04.2009

Ressort: WBG

STADTENTWICKLUNG Dessaus neuer Bauhaus-Direktor, der zugleich Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung ist, stattet Wittenberg einen kurzen Besuch ab.**Sanierung des Weber-Hauses beginnt mit Abrissarbeiten**

VON MARCEL DUCLAUD

WITTENBERG/MZ - An Baustellen hat es gegenwärtig in Wittenberg keinen Mangel. Und neue kommen ständig hinzu. So ist gestern mit dem Abriss eines Gebäudeflügels auf dem Hof des Wittenberger Weber-Hauses begonnen worden. Die wegen des guten Wetters vorgezogenen Arbeiten, ursprünglich war der Mai geplant, bilden den Auftakt zur denkmalgerechten Instandsetzung des Gebäudes, in dem einst der bedeutende Physiker Wilhelm Eduard Weber (1804 bis 1891) lebte. Es handelt sich um eines der ehrgeizigen Campus-Projekte der Stadt vor dem Hintergrund der Internationalen Bauausstellung (IBA). Das Weber-Haus soll bereits im August 2010 bezugsfertig sein, sagte gestern Matthias Kuplich von der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungs-Gesellschaft gegenüber der MZ. Die Kosten werden nach seinen Worten auf 1,8 Millionen Euro beziffert. "Wissenschaft im Campus" lautet das Motto für das Weber-Haus - einziehen sollen das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt und eine Außenstelle der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, die eine länderübergreifende Akademie ist.

Einen raschen Blick auf die Wittenberger IBA-Vorhaben - darunter das Weber-Haus - hat der neue Bauhaus-Direktor Professor Philipp Oswald am späten Dienstagmittag geworfen. Oswald ist in seiner Funktion auch IBA-Geschäftsführer und derzeit dabei, sich einen Überblick zu verschaffen in den beteiligten Städten. In Wittenberg lobte er das "Ineinandergreifen von Hard- und Software", dass also "physische und programmatische" Elemente Hand in Hand gehen. Das Thema Bildung sei im Übrigen für ihn eine wichtige Klammer, die er nicht zuletzt bei seiner Bewerbung für das Amt des Bauhaus-Direktors betont habe.

Auf die Bemerkung von Helmut Keitel, Vorstandsvorsitzender des Campus-Vereins, der Oswald gemeinsam mit Fachbereichsleiter Jochen Kirchner durch die Stadt führte, wonach Wittenberg, "weil wir die Uni leider nicht zurückbekommen" Bildung unterhalb des universitären Niveaus anbieten wolle, korrigierte der Architekt das Wort "unterhalb" - es gebe sehr wohl einen Bedarf an Bildung neben den Offerten der Universitäten: "Wir müssen anbieten, was die Unis nicht haben." Er sagte dies vor dem einstigen Mädchengymnasium in der Judenstraße, wo der "Campus im Campus", das Colleg Wittenberg entstehen soll, in dem ab Mai nächsten Jahres Studenten mit ihren Professoren unter einem Dach leben und lernen werden. Zwar sei, so Keitel, der bauliche Zustand schlechter als befürchtet, Kosten und Termine könnten nach dem jetzigen Stand der Dinge dennoch gehalten werden. Was auch nötig ist, weil das Colleg in den USA bereits umfassend beworben wurde: "Das Echo ist sehr positiv."

Der neue Bauhaus-Chef warf auch einen Blick auf den Arsenal-Platz, der ja - theoretisch - gleich zwei IBA-Projekte beherbergt: das Stadthaus und das Zeughaus. Ersteres ist wegen des Kurfürsten-Fundes bekanntlich eine offene Frage, bei letzterem, das eine Art stadthistorisches Museum werden soll, haben ebenfalls Bauarbeiten begonnen. Laut Kirchner erfolgt zunächst eine Entkernung, um weitere Untersuchungen vornehmen zu können: "Es verschwinden Dinge, Zwischenwände zum Beispiel, die zweifelsfrei nicht mehr benötigt werden. Ein Baubeginn ist das aber noch nicht." Dessaus neuer Bauhaus-Direktor, der es ziemlich eilig hatte, zeigte sich sichtlich interessiert und versprach: "Ich komme wieder."

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.